

## Verschiedenes.

(Eine Kriegsmusik-Ausstellung) Der Wiener Tonkünstler-Verein veranstaltet vom 4. bis zum 9. Mai im Musikvereins-Gebäude in Wien eine Kriegsmusik-Ausstellung, die alte und neue Kriegsmusik in Handschrift und Druck vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, historische Musikinstrumente, seltene Kupferstiche, Porträts berühmter Führer und Feldherren umfassen wird. Zahlreiche öffentliche und private Sammlungen des In- und Auslandes werden sich an der Ausstellung beteiligen. Besitzer von interessantem Material, die es dem Verein zur Verfügung stellen wollen, mögen sich an das Ausstellungs-Komitee, Wien, I., (Karlsplatz 6), wenden.

(Ausstellung Josef v. Mencina Krzesz.) Aus Prag wird uns geschrieben: Der bekannte polnische Meister Josef v. Mencina-Krzesz wird demnächst den hiesigen Kunstfreunden Gelegenheit geben, neben einer Reihe seiner Porträts auch sein berühmtes Bild, den „sterbenden Chopin“, kennen zu lernen. Die meisten Werke sind aus München bereits hier eingetroffen, so ein paar sehr interessante Damenbildnisse, die sowohl die koloristische Kunst als auch die große Gabe des psychologischen Eindringens erkennen lassen, ferner zwei größere allegorische Werke, der „Tag“ und die „Nacht“, sowie ein Herrenbildnis und zwei Kompositionen. Des Meisters Selbstporträt, ein delikates Werk, das große realistische Bild „Die Alkoholiker“ und die Christusbilder werden die Ausstellung vervollständigen.

(Friedrich Hirth.) Einer der Pioniere deutscher Wissenschaft in Nordamerika, Dr. Hirth, Professor der chinesischen Sprache und Literatur an der Columbia-Universität zu New-York, vollendete am 16. v. M. sein siebzigstes Lebensjahr. Hirth, der jüngere Bruder Georgs, des Herausgebers der Jugend, der selbst ein Kunstforscher und -Kenner von Rang ist, hat in China seine Bücher über China und Ostrom, über altes Porzellan und die mittelalterliche Industrie des Landes geschrieben und dort auch sein Textbuch chinesischer Dokumente, seine chinesischen Studien veröffentlicht. Er wurde damit der Begründer einer streng historisch orientierten chinesischen Kunstgeschichte. Seit 1902 wirkt er in New-York. Die Sammlung alten chinesischen Porzellans, die er im fernen Osten schuf, besitzt jetzt das Museum von Gotha, die von ihm gesammelten chinesischen Handschriften und Druckwerke die Berliner Bibliothek. Friedrich Hirth ist Mitglied der Akademien der Wissenschaften von München, Budapest und St. Petersburg.

(Karl Ernst Forberg.) Wenige Wochen nach Josef Kohlschein ist nun auch der letzte der Düsseldorfer Kupferstecherschule, Karl Ernst Forberg, gestorben. Der 71jährige war ein feiner Meister seiner stillen Kunst, die er bei Josef von Keller gelernt hat, und er ist seines Lehrers Nachfolger als Lehrer des Kupferstichs an der Düsseldorfer Kunstakademie gewesen. Neben den reproduzierenden Arbeiten nach den klassischen und Düsseldorfer Malern hat Forberg auch schöne Originalarbeiten geschaffen.

(Die Sammlungen Ostgaliziens.) Aus Krakau wird uns geschrieben: Wie die hiesigen Blätter russischen Zeitungen entnehmen, delegierte die Petersburger Akademie der Wissenschaften ihr Mitglied E. Szmurla nach Ostgalizien, um wegen der dortigen wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen entsprechende Erhebungen zu pflegen und Vorkehrungen gegen deren Verschleppung, so weit dies nicht ohnehin schon geschehen ist, zu treffen. Dr. Szmurla sandte nunmehr an die Akademie einen eingehenden Bericht, in welchem er sie verständigt, daß er eine große Anzahl von wertvollen Sammlungen von Handschriften, Gemälden, Büchern, Antiken usw. vorgefunden habe, die ihrer Mehrzahl nach jedoch Privateigentum, zumeist der polnischen Aristokratie, sind. Im Einverständnis mit den russischen Militärbehörden

bereiste Dr. Szmurla die von den Russen besetzten Teile Galiziens, um in den dortigen Städten und Dörfern nach derartigen Sammlungen zu forschen und fertigte über diese eine Zusammenstellung an, welche er bis auf weitere Verfügung den russischen Militärbehörden übergab, damit diese den Sammlungen den entsprechenden Schutz angedeihen lassen. Man befürchtet aber, daß es bei dieser Fürsorge nicht um den Schutz der polnischen Sammlungen handelt, sondern daß sie nur den Zweck hat, die Kunstwerke einerseits vor Beschädigungen zu bewahren, andererseits Maßnahmen treffen zu können, um die Sammlungen nach Petersburg oder Moskau zu überführen, wie es bereits mit vielen Wertsachen, Sammlungen, antiken Möbeln u. dgl. geschehen ist.

(Eine Feldpostbriefsammlung.) Man schreibt uns aus Berlin: Im Dezember vorigen Jahres legte das Märkische Museum eine Sammlung von Feldpostbriefen an, die dereinst Beiträge zur Kulturgeschichte des Weltkrieges liefern sollen. Sie haben heute bereits die stattliche Zahl von 700 erreicht. Von allen Kriegsschauplätzen, von Studenten, Ärzten, Privatdozenten, Hochschulprofessoren wie vom einfachen Mann aus dem Volke sind Briefe gesammelt worden, die oft drastische und treffende Urteile über unsere Feinde enthalten. Auch von kriegsgefangenen französischen Offizieren sind Briefe in deutscher Sprache aus den Gefangenenlagern aufbewahrt worden. Die Sammlung wird bereits gesichtet und katalogisiert und bietet schon jetzt ein buntes Charakterbild des Krieges, bevor überhaupt an eine zusammenhängende Geschichte desselben zu denken ist.

(Wettbewerb um den Helfftschen Preis.) Ein Wettbewerb um den Julius Helfftschen Preis für das Jahr 1915 wird von der Berliner Akademie der Künste ausgeschrieben. Der Preis im Betrage von 4200 Mark ist zu einer Studienreise für einen deutschen Landschaftsmaler bestimmt. Bewerbungen um den Preis sind an die Königliche Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4, zu richten.

(Die Dresdener Ausstellung „Das deutsche Handwerk“.) Die Vorbereitungen zu der großen, in Dresden geplanten Ausstellung des deutschen Handwerks sind durch den Krieg jäh unterbrochen worden. Die Vorarbeiten wurden eingestellt und beschränken sich jetzt darauf, bis zur Klärung der politischen Lage das bisher Erreichte als Grund für die späteren Weiterarbeiten zu sichern. Dazu wird die Geschäftsstelle in beschränktem Maße aufrecht erhalten, nachdem Rat und Stadtverordnete von Dresden die erforderlichen Mittel bewilligt haben. Die Vorarbeiten sollen so gefördert werden, daß jederzeit mit der Wiederaufnahme des vollen Betriebes begonnen werden kann.

(Eine militärische Ruhmeshalle in Bayern.) Im bayerischen Armeemuseum in München wird eine Ruhmeshalle eingerichtet. Es sollen dort, gleich wie in der Walhalla, große Büsten der obersten Heerführer und in den Nischen Gedenktafeln aufgestellt werden mit den Namen der den Helden-<sup>4</sup>od gestorbenen Bayern.

(Keine Pariser Kunstausstellungen.) „Berlinske Tidende“ berichtet in einer längeren Pariser Korrespondenz: „Es wird dieses Jahr keine Kunstausstellungen in Paris geben, weder bei den Artistes Français oder bei der Société Nationale, die beide den gewöhnlichen Frühjahrssalon im Grand Palais bildeten, noch bei den Indépendants oder im Salon d'Automne. Le Nouveau Salon, die neue Ausstellung, die für die vielen, mit dem alten Regime unzufriedenen Künstlerkreise die Hoffnung werden sollte wird dieses Jahr nicht verwirklicht werden, und man glaubt auch nicht, daß viele von den privaten Ausstellungen zustande kommen werden, die die großen Bildhändler von Paris sonst veranstalteten, ebensowenig wie Preise oder Stipendien, um die man konkurriert, wie z. B. der Rom-Preis, verteilt werden

(Ein gestohlener und wiedergefundener Della Robbia.) Vor ungefähr acht Monaten wurde aus der Kirche